

nichts als falsch erweisen, was er über Joachim sagt — es sei denn seine Behauptung, er sei jüdischer Herkunft. Von fern erinnert sie an die Polemik Bernhards und anderer Zeitgenossen gegen Papst Anaklet II. als den *puer judaicus*; auch das war boshaft, aber insofern zutreffend gewesen, als Anaklet der Enkel eines getauften Juden war, selbst freilich Mönch in Cluny und Kardinal wurde. Gaufrid hatte den Streit um ihn kaum noch miterlebt; seine Bernhard-Biographie sagt nichts davon, und es konnte ihn gewiß nicht auf den Gedanken bringen, Joachim als getauften Juden zu schmähen. Aus seinen eigenen Worten wird man keinen Verdacht schöpfen können, daß er es nicht wirklich glaubte.

Sind aber die biographischen Zeugnisse über Joachim und seine eigenen Schriften damit vereinbar? Eine einzige, wahrscheinlich alte, wenn auch ziemlich legendär klingende Überlieferung könnte allenfalls dafür geltend gemacht werden. Gabriele Barrio erzählt in seinem Calabrienbuch von 1571, vor Joachims Geburt sei seiner Mutter ein schöner Jüngling in weißem Kleid erschienen und habe ihr gesagt: „Wünschst du, daß dein Sohn leben soll, so lasse ihn nicht vor seinem siebenten Jahre taufen.“ Nach sieben Jahren wurde die Mutter krank und starb, und erst nach drei weiteren Jahren wurde der zehnjährige Joachim *non sine mysterio* getauft³⁵). In der von C. Pelusio abgeschriebenen Vita, der der Anfang fehlt, steht davon zwar nichts, auch nicht im Joachim-Buch des Jacobus Graecus von 1612; aber D. Martire, der eine andere Handschrift der alten Vita benutzte, erzählt nur wenig abweichend gleichfalls, nach dem Rate der Jünglingserscheinung sei Joachim erst mit sieben Jahren getauft worden³⁶). Diese Überlieferung kann schwerlich ganz aus der Luft gegriffen sein. Wozu sollte man sie ersonnen haben? Sollte sie etwa die befremdliche Tatsache verschleiern und legendär verklären, daß Joachim erst nachträglich Christ wurde? Späte Taufen kamen zwar auch aus anderen Gründen im Mittelalter

³⁵) G. Barrius, *De antiquitate et situ Calabriae* (Rom 1571) S. 119; in der kommentierten Ausgabe von T. Aceti (Rom 1737) S. 100. Von Barrio hat Gregorius de Laude c. 1 S. 2 diese Erzählung übernommen und ausgeschmückt (... *magno ac mirabili non carens mysterio quod caeteris peroptimis scriptoribus relinquimus enucleandum*); ihn zitiert Papebroch, *AA. SS. Mai VII*³ S. 94 mit der Bemerkung: *Haec ille, nescio unde sumpta, et merito dubito an revera Angelus jussit pueri baptismum differri.*

³⁶) D. Martire, *La Calabria sacra e profana* 2 (1878) 70 mit der Anmerkung (S. 94), daß nach Arnold Wion, *Lignum Vitae* 2 (Venedig 1595) 790, und G. Marafioti, *Chroniche et Antichità di Calabria* (Padua 1601) S. 253 f., Joachim erst mit 10 Jahren getauft wurde; beide folgen darin Barrio, den Martire hier nicht zitiert.